





Liebe Gemeinde,

Gott will Freiheit. Und: Gott will eine Liebes-Beziehung zum Menschen. Beides gehört untrennbar zusammen: Liebe und Freiheit; Freiheit und Liebe. Beides bereitet aber auch Probleme. Wo Freiheit ist, kann sie auch missbraucht werden. Wo Liebe ist, kann sie auch enttäuscht werden. Aber beides ist für Gott so wichtig und so wertvoll, dass Er alles weggenommen hat, was uns von Ihm trennt und was uns unfrei macht. Denn alles, was den Menschen unfrei macht, trennt ihn zwangsläufig von Gott.

Gott liebt den Menschen so sehr und Er will Beziehung so sehr, dass Er es dem Menschen so leicht wie möglich machen will, mit Ihm in Kontakt zu kommen. Der Mensch muss keine Rituale ausüben, keine Leistungen erbringen, keine Opfer abliefern. Alles, was der Mensch von sich aus tun muss, ist: „Ja“ sagen bzw. glauben. Sonst nichts! Gott hat alles erledigt, was es zu erledigen gab – damit sich der Mensch nicht wieder unter die Knechtschaft der Gesetzlichkeit begibt, um sich den Himmel zu erarbeiten.

So einfach ist das Evangelium – Gott liebt dich und Er hat alle Steine aus dem Weg geräumt. Du musst nur „ja“ sagen. Das ist so einfach, dass es der Mensch kaum erträgt. So einfach, dass es sogar bekennende Christen kaum aushalten. Und deshalb erfinden sie manchmal zum Evangelium noch ein wenig etwas hinzu. Ein bisschen Philosophie, ein bisschen Eigenleistung, ein bisschen Werkgerechtigkeit, ein bisschen Gesetzlichkeit. Christus plus X.

Doch das ist alles Unsinn. Und deshalb warnt Paulus: Achtet darauf, dass ihr nicht geblendet werdet von solchen Dingen. Das sind Menschenüberlieferungen. Denn in Christus „wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig; und in eins mit Ihm seid Ihr Erfüllte. Er ist der Kopf aller Macht und Vollmacht.“ (Kol 2,8.9) Was wollen wir uns noch an etwas anderes halten? Durch Ihn haben wir schon alles! Wir sind bereits Erfüllte! Wir brauchen nicht Christus plus X. Christus allein genügt! Solus Christus!

Kol 2,15: „Ausgezogen hat Er die Mächte und Vollmachten; öffentlich sie zur Schau gestellt; im Triumphzug sie einher geführt – in Eins mit Ihm.“ Als Jesus am Kreuz starb, da jubelten weltliche, religiöse und geistliche Mächte. Die Priester dachten, sie hätten den Störenfried beseitigt. Die Politiker dachten, jetzt sei ihre Machtposition gesichert. Und die Geister meinten, der Sohn Gottes sei erledigt. Doch Er wurde am dritten Tag auferweckt! Und damit stellte Er sie alle bloss: Die Priester, die nur oberflächlich Gott dienen, in Wahrheit aber nur sich selbst. Die Politiker, die sich volksnah zeigen, aber in die eigene Tasche wirtschaften und über



Leichen gehen. Und die geistigen Mächte, die völlig machtlos sind im Angesicht Gottes!

Kol 2,20-23: Wenn ihr mit Christus gestorben seid, was haltet ihr euch da an Verfügungen, als lebtet ihr in der Welt: „Halt nicht fest“ – „koste nicht“ – „fass nicht an“. Das alles ist bestimmt, um verbraucht und vernichtet zu werden. Es sind menschliche Gebote und Lehren. Diese haben zwar einen Schein von Weisheit durch selbst erwählte Frömmigkeit und Demut und dadurch, dass sie den Leib nicht schonen; sie sind aber nichts wert und befriedigen nur das Fleisch.“

Als ich auf einer Weiterbildung zum Thema „Interreligiöser Dialog“ war, trat ein Reformierter Pfarrer auf. Seit 20 Jahren Pfarrer und Prediger, Seelsorger und Leiter einer Gemeinde in der Schweiz – und gleichzeitig ein Meister im Zen-Buddhismus. Dieser Mann meinte, er sei Christ, aber er wolle Gott in der Meditation noch „mehr“ erfahren – indem er sich leer mache. Paulus würden die Nackenhaare zu Berge stehen, würde er so etwas hören! Christus plus Buddhismus?! Jesus und Buddha neben einander? Nein! Christus allein.

Christus wohnt in uns. Wir müssen Ihn nicht suchen, wenn Er uns schon gefunden hat. Dazu müssen wir uns nicht stundenlang entleeren und an eine weisse Wand starren. Das alles mag einen Schein von Weisheit haben und von Frömmigkeit und von Demut. Am Ende geht es aber wieder nur darum, dass der Mensch selbst etwas leistet und sich damit besser fühlt. Er dient nur sich selbst – wenn nicht schlimmerem. Gott will Freiheit – nicht Religion und Gesetzlichkeit. Er will Beziehung. Beziehung leben heisst aber, miteinander sprechen und miteinander unterwegs sein. Ich habe noch keine Beziehung erlebt, wo sich Personen näher kamen, indem sich einer von beiden leer machte und an eine weisse Wand starrte. Beziehung ist Dialog.

---

Kol. 3,1.2: „Wenn ihr also mit Christus erweckt wurdet, so sucht das Obere, wo der Christus ist, zur Rechten Gottes sitzend. Das Obere habt im Sinn, nicht das auf der Erde.“

All diese menschlichen Versuche, sich Gott anzunähern oder sich selbst zu vergöttlichen, scheitern. Wieso sollten wir uns also damit überhaupt beschäftigen? Wir wollen doch lieber auf das schauen, was Christus bereits getan hat. Wir wollen auf das schauen, was wir durch Christus sind – Kinder Gottes! Befreite und Befreiungskämpfer! Wir wollen schauen, wie Gott ist, wie Er denkt und wie Er handelt. Lassen wir uns doch nicht von irgendwelchen Menschen sagen, wir müssten noch dies und jenes



machen, um mit Gott in Beziehung treten zu können. Haben wir Christus, so haben wir diese Beziehung. Haben wir Jesus, so haben wir alles!

---

Kol 3,17: „Und alles, was ihr tut in Wort oder Werk, tut alles im Namen des HERRN Jesus. Sagt Gott dem Vater Dank – durch Ihn.“

3,23: „Was immer ihr tut, tut es mit Leib und Seele, als wäre es für den HERRN – nicht für Menschen.“

„Aha“, könnte jetzt jemand sagen. „Soviel zum Thema Freiheit. Jetzt kommt also doch noch ein Gebot, eine Verordnung. Alles sollen wir für den Herrn tun. Jetzt kommt doch noch etwas, das uns aufgebürdet wird. Etwas, das uns überfordert.“

Nein, so dürfen wir diese Verse nicht lesen. Das Gesetz fordert. Die Gnade befähigt. Das Gesetz verlangt. Die Gnade ermächtigt! Und wir stehen unter Gnade, als Befreite und als Befreier. Und als solche sind wir ermächtigt, im Leben mit Christus zu herrschen – und uns nicht mehr beherrschen zu lassen. Wir sind befähigt, ALLES im Namen Jesu tun.

Wir brauchen nicht den Applaus und die Anerkennung der Menschen. Wir brauchen nicht die Likes und Klicks auf unseren Fotos, Bildern oder Videos. Das alles erfüllt uns nicht. Wir sind ja schon von Ihm erfüllt!

Er ist ständig mit uns. Wohin wir auch gehen - Er lebt in uns. Wenn uns das bewusst ist, werden wir frei, die Dinge in unserem Leben nicht mehr achtlos zu tun. Wir werden frei dazu, die Dinge für Ihn zu tun – in Liebe! Wir werden frei dazu, das Leben in seiner ganzen Fülle zu genießen.

Ein Beispiel, das mir Elsbeth diese Woche geschickt hat, mag dies veranschaulichen:

Vier Pastoren unterhielten sich darüber, welches wohl die beste Bibelübersetzung sei. Nach längerer Zeit der Diskussion antwortete einer: «Die beste Bibelübersetzung, die ich kenne, ist meine Mutter. Sie hat mir die Bibel durch ihr Leben übersetzt.»

Was heisst das? Sie hat als Mutter die Dinge, die sie tat, so getan, dass Jesus damit geehrt wurde – in Liebe, in Freiheit.

Amen